Tomaschoffs Seitenblicke

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frisch plakatiert

Internationale Politfasssäule

Transalpin

Eine deutsch-österreichische Interaktion.

I. Parallelen: ■ Bayern, im September: Der (damalige) Ministerpräsident postuliert, dass es – zum Beispiel für einen Besucher des Münchner Oktoberfests – nach «zwei Mass Bier» kein Problem sei, noch vernünftig Auto zu fahren. ■ Kärnten, im Oktober: Der (damalige) Landeshauptmann belässt es nicht bei leeren Worten. (Geschweige denn bei leeren Gläsern.) ■ Auswirkung in Bayern: minus 18 Prozent. ■ Auswirkung in Kärnten: plus 1,8 Promille. ■ Folge in Bayern: Der Ministerpräsident fährt an die Wand. (Seine Partei.) ■ Folge in Kärnten: Der Landeshauptmann fährt an die Wand. (Sich.) ■ Konsequenz in München: Beckstein a. D. ■ Konsequenz in Klagenfurt: Haider ade.

II. Der Unterschied: ■ München heisst auch künftig München. ■ Klagenfurt bald Haiderabad?

Jörg Kröber

Jahr der Unschuld

Als die Synagoge brannte,
war ich drei.
Einer, den ich Onkel nannte,
war dabei.
Eine Tante sang mich sachte
in den Schlaf.
Als die erste Scheibe krachte,
schlief ich brav.

Dieter Höss

Hoffnung Afrika

Einige Angestellte im US-Dienstleistungssektor Bankgewerbe haben ihre Arbeit liederlich erledigt, Fehler gemacht, auf Anleitung von oben, mit Aussicht auf mehr Verdienst (Boni) gegängelt. Ging lange gut. Bis es den US-Schuldnern nicht mehr so gut ging. Dann war alles ein wenig anders als zuvor. Dabei déjà-vu, nichts Neues unter der Sonne. Kein Phänomen. Erfanden flugs die Diagnose «Finanzkrise», statt das kranke Kind beim Namen zu nennen: «Gier». Afrika ist anders. Weder in Casablanca, Johannesburg noch in Kairo gibt es eine Wall Street. Afrika, der zweitgrösste Kontinent, vermutlich von 800 Millionen Menschen besiedelt, blieb ruhig und gelassen. Geld ist Sache und Seuche der Weissen. Aids und Malaria, Hunger und Durst Sorge der Schwarzen. Man muss das trennen. Afrika ist schon recht: den Weissen das Geld, den Schwarzen die Zeit. Beides kann man verlieren, beides gewinnen, beides anlegen. Die Wahl hat man. Zeit oder Geld? Der englische Thinktank «City Majors» setzte die Bürgermeisterin von Kapstadt, Helen Zille, auf den ersten Platz der Weltbürgermeisterwahl 2008. Noch Fragen zu Afrika, zur Finanzkrise?

Erwin A. Sautter

Münte reloaded

Die SPD liebt's chaotisch: Statt dass sie ihren Kurt kürte, besann sie sich des Mottos «Beck to the roots!», mobbte den bisherigen Bundesvorsitzenden zurück in die rheinlandpfälzische Provinz und machte dessen Vorvorgänger Müntefering zu seinem eigenen Nachnachnachfolger! – Der selige Willy Brandt hatte den Chef-Posten einst ganze 23 Jahre am Stück inne, bevor er ihn 1987 für seine erklärten politischen «Enkel» freimachte. Im erst 21. Jahr danach übernimmt den Job nun schon der neunte (!) von ihnen. Diagnose: Chronischer Enkelverschleiss. Beständigkeit sieht anders aus. Ach ja, und dann gibt's da noch einen neuen SPD-Kanzlerkandidaten: Frank-Walter Steinmeier, den «Harry Potter für Senioren» und Kumpel von Alt- und Abkanzler Schröder. Ausgerechnet «Münte» und Steinmeier, beide Mitarchitekten von «Basta»-Schröders berüchtigter «Agenda 2010», sollen die SPD also weiterbringen – just zu einem Zeitpunkt, da sich für das von ihnen mitverantwortete «Hartz IV»-Sozialkürzungsprogramm zunehmend das Kürzel «HIV» einbürgert und sich immer mehr der davon Betroffenen abgebrannt und nur noch auf allen Hartz-Vieren kriechend durch die Lande bewegen. – Wenn sich solche neuen Ufer mal nicht als sumpfiger Morast erweisen!

Jörg Kröber

Tomaschoffs Seitenblicke

Jan Tomaschoff